

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN

Im Fokus: Nachfolge von Stöckli im «Stöckli»

Die Nidauer Stadtpräsidentin, Grossrätin Sandra Hess (FDP), ist einzige Kandidatin der Region Biel-Seeland für die Ständeratswahlen. Angesichts der starken Konkurrenz kein Spaziergang.

VON MOHAMED HAMDADOU

Zwölf Jahre: Von 1991 bis 2003 war die Bielerin Christine Beerli (FDP) Mitglied des Ständerats. Ebenfalls zwölf Jahre, von 2011 bis Ende dieses Jahres, war Hans Stöckli drei Legislaturen im «Stöckli» vertreten. Mit 71 Jahren hat der ehemalige sozialdemokratische Bieler Stadtpräsident beschlossen, sich aus der Politik zurückzuziehen.

Positiv für die Region.

Stellt sich die Frage: Wird die Region Biel-Seeland weiterhin in der kleinen Kammer vertreten sein? «Es wäre natürlich schade, wenn wir nicht mehr dabei wären. Die Bedeutung eines Ständerats oder einer Ständerätin ist nicht zu unterschätzen», sagt beispielsweise der Bieler Grossrat Christoph Grupp (Grüne). Er verweist darauf, dass die Region im Nationalrat unterrepräsentiert ist. Die Präsidentin des Bieler Gewerbeverbandes KMU, Mirjam Stebler, betont, dass die Präsenz von Hans Stöckli im Ständerat für die Region insgesamt positiv war. «Er war oft bei Veranstaltungen anwesend, die wir in Biel organisiert hatten. Er konnte Menschen zusammenbringen. Sein Fokus war immer die Region.»

Im Herbst ruhen die regionalen Hoffnungen auf der FDP-Politikerin Sandra Hess. Die Grossrätin und Stadtpräsidentin von Nidau ist von ihrer Partei nominiert worden, um den vor zwanzig Jahren verlorenen FDP-Sitz zurückzuerobieren. Doch die Konkurrenz wird hart sein.

Linke Zugpferde. Die SP schickt Flavia Wasserfallen ins Rennen. Die 44-jährige Bernerin sitzt seit 2018 im Nationalrat und hat sich unter der Bundeskuppel einen Namen gemacht. Vergangenen Dezember wurde sie gar als Kandidatin für die Nachfolge von Bundesrätin Simonetta Sommaruga gehandelt.

Sie wird den Wahlkampf mit einem Rückkehrer führen: dem Grünen Bernhard Pulver, der ebenfalls aus Bern stammt. Der aktuelle Verwaltungsratspräsident der Insepspital-Gruppe war von 2006 bis 2018 drei Legislaturen Regierungsrat und dort für Bildung und Kultur zuständig. Er ist zweisprachig und spricht weite Teile der französischsprachigen Wählerschaft aller Parteien an. Er gilt als «Öko-Realist», der in Wirtschaftskreisen geschätzt wird. Pulver steht zudem im Ruf, dass er nur dann für ein Amt kandidiert, wenn er ziemlich sicher ist, dass er gewinnt. Manche behaupten sogar, dass er ein perfekter Bundesrat wäre.

Ambitionierte Mitte.

Die EVP stellt den Thuner Nationalrat Marc Jost auf. Der ehemalige Präsident des Berner Grossen Rates (2015/2016) verfügt über gute Netzwerke übers Berner Oberland hinaus und in einigen einflussreichen re-



Christoph Grupp: «Ich glaube nicht, dass Sandra Hess viele Stimmen von links erhalten wird, da es mit Bernhard Pulver und Flavia Wasserfallen sehr starke Kandidaturen gibt.»

Christoph Grupp: «Je ne pense pas, qu'elle recevra beaucoup de votes de la gauche, car il y a des candidatures très fortes avec Bernhard Pulver et Flavia Wasserfallen.»



Sandra Hess wird auf eine hohe Wahlbeteiligung in der Region hoffen müssen, um in den Ständerat einziehen zu können.

Sandra Hess devra espérer une forte participation dans la région pour espérer accéder au Conseil des États.



Mirjam Stebler: «Mit Sandra Hess haben wir die perfekte Kandidatin. Die Region und die KMU liegen ihr am Herzen.»

Mirjam Stebler: «Avec Sandra Hess, nous avons la candidate parfaite! La région et les PME lui tiennent à cœur.»

PHOTOS: JOËL SCHWEIZER

ligiösen Kreisen. Die Grünliberalen sind im Aufwind. Mit Jürg Grossen, der seit 2011 im Nationalrat sitzt, stellen sie einen starken Kandidaten. Die Mitte, die aus der Fusion der BDP und der CVP hervorgegangen ist, kann mit Lorenz Hess ebenfalls auf eine Überraschung hoffen. Er ist seit 2011 Nationalrat. Er ist ein begabter Redner und Stammgast in der SRF-Diskussionssendung «Arena».

Bleibt die SVP. Die grösste Partei des Kantons kann einmal mehr auf den bisherigen Amtsinhaber Werner Salzmann zählen. Der erfahrene Politiker und Oberst der Armee stand auf dem offiziellen Ticket seiner Partei für die Nachfolge von Ueli Maurer im Bundesrat. Die Bundesversammlung zog den thematisch breiter aufgestellten Albert Rösti vor.

Manöver. Aufgrund des Majorwahlrechts im Kanton Bern für den Ständerat ist mit zwei Wahlgängen zu rechnen. Vor vier Jahren führte Hans Stöckli einen geschickten Wahlkampf. Gegenüber den starken Kandidaturen der Grünen Regula Rytz, von Christa Markwalder (FDP) und dem erwähnten Salzmann setzte er auf die regionale Karte und spielte seine Nähe zu den KMU aus. Ein Komitee zur Unterstützung seiner Kandidatur war gegründet worden, dem Vertreter aus der Wirtschaft und der liberalen Rechten angehörten. Das Manöver gelang: Stöckli hatte im zweiten Wahlgang die Nase vorn und wurde 2019/20 Ständeratspräsident.

Wenig Wechselwähler.

Kann Sandra Hess auf die Unterstützung von Teilen der Linken zählen, um eine Vertretung der Region in der kleinen Kammer zu gewährleisten? «Es ist möglich, dass einige Wählerinnen und Wähler der Linken ihre Kandidatur unterstützen, vor allem Perso-

nen, die in Nidau wohnen oder sie persönlich kennen. Ich glaube aber nicht, dass sie viele Stimmen von links erhalten wird, da es mit Bernhard Pulver und Flavia Wasserfallen starke Kandidaturen gibt», prognostiziert Christoph Grupp. Dazu müsste Nidaus Stadtpräsidentin schon sehr starke Zeichen an die Linke senden. «Um viele Stimmen von 'der anderen Seite' zu erhalten, muss man eine Politik machen, die zumindest teilweise jener der 'anderen Seite' entspricht. Das war bei Hans Stöckli der Fall, aber ich bezweifle, dass Hess auf die gleiche Weise wahrgenommen wird.» Vor allem in Umweltfragen.

Wirtschaft unterstützt.

Keine Zweifel gibt es hingegen daran, dass die regionalen Vertreter geschlossen hinter Hess stehen. «Mit ihr haben wir die perfekte Kandidatin», schwärmt Mirjam Stebler. «Sie deckt sämtliche Erwartungen der KMU ab. Sie kennt die Welt der KMU, ist wirtschaftsnah und KMU-freundlich und sie wird dafür sorgen, dass diese gestärkt werden. Mirjam Stebler kennt deren Anliegen und Sorgen und sie kommt aus der Region Biel-Seeland. Die Region und die KMU liegen ihr am Herzen. Somit wird sie unsere Interessen in Bern vertreten.»

Fazit: Um Ständerätin zu werden, muss Sandra Hess bei den eidgenössischen Wahlen im September nicht nur auf eine hohe Wahlbeteiligung in der Region hoffen, sondern im zweiten Wahlgang auf die Stimmen eines Teils der Linken und der Mitte-Wählerschaft, die den SVP-Politiker Salzmann verhindern wollen. Hess hat sechs Monate Zeit, um zu versuchen, ein heisses Eisen zu schmieden. Einen Vorteil hat die Übung: Hess kandidiert auch für den Nationalrat, der Anlauf auf Stöckli wird ihr zusätzlichen Schub verleihen. ■

ÉLECTIONS FÉDÉRALES

Qui au «Stöckli» après Stöckli?

Seule candidate de la région Bienne-Seeland aux élections au Conseil des États de septembre, la députée-maire libérale-radical de Nidau Sandra Hess n'aura pas la tâche facile pour espérer être élue.

PAR MOHAMED HAMDADOU

Douze ans! De 1991 à 2003, la libérale-radical biennoise Christine Beerli avait siégé au Conseil des États. Douze ans aussi! De 2011 à la fin de cette année, Hans Stöckli aura également siégé durant trois législatures au «Stöckli». À 71 ans, l'ancien maire socialiste de Bienne a décidé de tirer sa révérence.

Positif pour la région.

D'où cette question: la région Bienne-Seeland continuera-t-elle à être représentée à la Chambre des Cantons? «Je pense qu'il serait bien sûr dommage si la région Bienne-Seeland n'était plus représentée aux États. L'importance d'avoir un sénateur ou une sénatrice n'est pas à sous-estimer», admet par exemple le député écologiste biennois Christoph Grupp. Il rappelle aussi au passage que la région est sous-représentée au Conseil national. Pour sa part, la présidente de «PME biennoises» Mirjam Stebler affirme que la présence au Conseil des États de Hans Stöckli fut globalement positive pour la région. «Il était souvent présent lors d'événements que nous organisons à Bienne. Il a su rassembler les gens. Son objectif premier a toujours été la région.»

Cet automne, les seuls espoirs régionaux reposeront sur la libérale-radical Sandra Hess. La députée maire de Nidau a en effet été plébiscitée par son parti pour tenter de reconquérir le siège PLR perdu il y a 20 ans. Mais la concurrence sera rude.

Gauche unie. La gauche misera sur deux locomotives. Le Parti socialiste lance en effet dans la course la conseillère nationale Flavia Wasserfallen. À 44 ans, la Bernoise siège au Conseil national depuis 2018 et s'est fait un nom sous la Coupole fédérale, au point d'avoir été pressentie pour briguer en décembre dernier la succession de la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga.

Elle mènera campagne en compagnie d'un revenant: l'écologiste Bernhard Pulver, lui aussi Bernois. L'actuel président du conseil d'administration du Groupe hospitalier de l'Île a siégé au Conseil-exécutif durant trois législatures, de 2006 à 2018, où il fut responsable de l'Instruction publique. Parfait bilingue, il a la capacité de séduire une partie importante de l'électorat francophone de tous les partis, d'autant qu'il est un «écologiste-réaliste», apprécié des milieux économiques. En plus, Bernhard Pulver a la réputation de ne se présenter à un poste ou à une élection que s'il est sûr de l'emporter! D'ailleurs, d'aucuns affirment qu'il ferait un parfait conseiller fédéral.

Centre ambitieux.

Les formations du centre ne seront pas en reste. Le Parti évangélique présentera le conseiller national de Thoun Marc Jost. L'ancien président du Grand Conseil bernois (2015/2016) possède de solides réseaux au-delà de son Oberland bernois natal et dans certains cercles religieux influents. Avec Jürg Grossen, qui siège au Conseil national depuis 2011, les Verts/libéraux, qui ne cessent de progresser dans tous les pays, présentent aussi une candidature solide. Enfin, Le Centre, issu de la fusion du Parti bourgeois démocratique et du Parti démocrate-chrétien, peut aussi espérer créer la surprise avec Lorenz Hess. Il siège au Conseil national depuis 2011. Cet excellent orateur est un habitué des plateaux d'Arena.

Reste bien sûr l'UDC. La première formation politique du canton pourra une fois de plus compter sur le sortant Werner Salzmann. Ce politicien chevronné, colonel à l'armée, avait figuré sur le ticket officiel de son parti pour succéder à Ueli Maurer au Conseil fédéral. Mais l'Assemblée fédérale avait préféré son collègue Albert Rösti.

Manoeuvres. En raison du mode de scrutin majoritaire dans le canton de Berne, l'élection au Conseil des États devrait se jouer en deux tours. Il y a quatre ans, Hans Stöckli avait finement manœuvré. Confronté aux redoutables candidatures de l'écologiste Regula Rytz, de la libérale-radical Christa Markwalder et de l'UDC Werner Salzmann, il avait su jouer à fond la carte régionale et sa proximité avec les PME. Un comité de soutien à sa candidature avait été créé, comptant en son sein de nombreux représentants des milieux économiques et de la droite libérale. Avec succès, puisque Hans Stöckli était arrivé en tête au second tour. Ce qui lui avait ensuite permis dans la foulée de devenir président de ce Conseil.

Pour garantir une représentation de la région à la Chambre des Cantons, la PLR Sandra Hess pourra-t-elle compter sur un soutien d'une partie de la gauche? «Il est possible que des électrices et des électeurs de gauche soutiendront la candidature de Sandra Hess, surtout des personnes qui habitent à Nidau ou qui la connaissent personnellement. Mais je ne pense pas, qu'elle recevra beaucoup de votes de la gauche, car il y a des candidatures très fortes avec Bernhard Pulver et Flavia Wasserfallen», pronostique Christoph Grupp. Pour l'écologiste, la députée-maire de Nidau devra aussi adresser des clin d'œil appuyés à la gauche. «Pour recevoir de nombreuses voix venant 'de l'autre côté', il faut faire une politique qui corresponde au moins partiellement à l'autre camp'. C'était le cas pour Hans Stöckli, mais je doute que Sandra Hess soit perçue de la même manière.» Surtout sur les questions environnementales.

Soutiens économiques.

En revanche, aucun doute possible: la place économique de la région fera bloc derrière Sandra Hess. «Avec Sandra Hess, nous avons la candidate parfaite!», s'enthousiasme Mirjam Stebler. «Elle répond à toutes les attentes des PME. Elle connaît le monde des PME, elle est extrêmement proche de l'économie et des PME et elle veillera certainement à renforcer les PME. Elle connaît les préoccupations et les soucis des PME et elle vient de notre région, de la région Bienne-Seeland. Elle défendra donc clairement les intérêts de notre région. La région et les PME lui tiennent à cœur!» Difficile d'en faire plus!

Conclusion: pour espérer devenir sénatrice, Sandra Hess, également candidate au Conseil national, devra non seulement compter sur une forte participation dans la région lors des élections fédérales de septembre, mais aussi espérer au second tour un report des voix d'une partie de la gauche et de la frange de l'électorat centriste qui voudra faire barrage à l'UDC Werner Salzmann. Sandra Hess a six mois pour tenter de réussir à rassembler toutes les pièces du puzzle. ■